

Erste Liebe

Autor(en): **Lang, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen-Liebe

ERSTE LIEBE

von A. Lang.

Sel'ger Traum der ersten Liebe,
Seid'ner Faden, lind und weich,
Höchster aller hohen Triebe,
Keiner, keiner kommt dir gleich.
Heil'ge Allmacht froher Stunden,
Erster Glückestaumel bunt,
Sonndurchglänzt Liebeskunden,
Einz'ger Blick im Erdenrund.
Süßes Klingen, Flüstern, Wehen,
Offen steht dir Tür und Tor.
Welches Herz könnt' widerstehen,
Wenn du brichst mit Macht hervor.
Sel'ger Traum der ersten Liebe,
Seid'ner Faden, lind und weich,
Höchster aller hohen Triebe,
Keiner, keiner kommt dir gleich.

ANNE-MI

von M. H.

Wild braust der Gebirgsbach zu Tal und besät die Zweige der schlanken Tannen, welche das Ufer besäumen. Wunderschön liegt der Ort, eingebettet im Tal, zu allen Seiten waldige Höhen. Heil erklingt eben die Glocke des kleinen Dorfkirchleins, denn es ist Mittagszeit. Selten nur verirrt sich ein Fremder nach hierher, denn das kleine Oertchen liegt still und verschwiegen --- fern dem Weltgetriebe. Nur eine Malerin, Herta L. aus München, wohnt schon den dritten Sommer in dem einzigen, kleinen Gasthof. Hier in der Stille der herrlichen Natur kann sie ungestört arbeiten, und manches ihrer kostbaren Bilder wurde hier geschaffen.

Groß und schlank, macht sie mit ihren dreißig Jahren einen jugendlichen Eindruck, obwohl in ihrem vollen, braunen Haar schon Silberfäden schimmern. Aus dem schmalen blassen Gesicht sehen ein paar große, rehbraune Augen ernst in die Welt.

Elastisch steigt sie den ziemlich steilen Pfad hinauf. Plötzlich stutzt sie. Seitwärts aus dem Gebüsch klingt ein helles Lachen, das sie nur zu gut kennt. Sie biegt die Zweige ausein-